

# **VERSTEHENDES LESEN VON DEUTSCHSPRACHIGEN FACH- TEXTEN – ANGLIZISMEN IN DER PROJEKT-MANAGEMENT- FACHLITERATUR**

JUDIT MÁTYÁS  
Universität Pécs, Ungarn

## **Einleitung – Verstehendes Lesen und Übersetzen**

Für die Studierenden an Universitäten und Hochschulen wird es immer wichtiger, nicht nur an ungarischen, sondern auch an fremdsprachigen Seminaren und Vorlesungen teilzunehmen. Es muss hervorgehoben werden, dass Studierende im Rahmen des Studiums solche verwendbaren Kenntnisse erwerben müssen, von denen sie nicht nur beim Studium und in den Sprachprüfungen, sondern auch später am Arbeitsplatz profitieren können.

Da Informationen vor allem durch Lesen eingeholt werden und verstehendes Lesen auch nach den gemeinsamen europäischen Vorschriften einen wichtigen Bestandteil angemessener Sprachkenntnisse bildet (Közös Európai Referenciakeret, 2002), ist es eine der wichtigsten Aufgaben der Lehrer, die Fachsprachen unterrichten, die Lesefähigkeit und parallel dazu auch den Prozess des Übersetzens zu entwickeln.

Warum sollten und können Leseverstehen und Übersetzen zueinander parallel entwickelt werden? Weil Leseverstehen und Übersetzen in Wechselwirkung stehen. Ohne Leseverstehen, bzw. verstehendes Lesen kann nicht erfolgreich übersetzt werden. Das Wesen des verstehenden Lesens liegt darin, dass die grundlegenden Informationen eines Fachtextes ohne Wörterbuch verstanden werden. Wenn der Leser bzw. Übersetzer den Kontext versteht, kann der Text richtig verstanden und übersetzt werden. Deshalb sollte die wichtige Rolle des Leseverstehens nicht nur bei Fachleuten, sondern auch bei Übersetzern hervorgehoben werden.

Studierende müssen im Rahmen des Fachsprachenunterrichts auf die Bedeutung des Lesens von fremdsprachigen Fachtexten aufmerksam gemacht werden, ihnen sollten Lesestrategien und die den Verstehensprozess fördernden Methoden vermittelt werden.

## **Wichtige Teilkompetenzen des verstehenden Lesens und Übersetzens**

Weil es keine markanten Leseverstehensmethoden gibt, soll und kann man sich im Unterricht – laut der oben genannten und erläuterten Zusammenhänge – der Übersetzungsmethoden bedienen. Die fachkommunikative Übersetzungskompetenz beinhaltet folgende Teilkompetenzen:

<b>Teilkompetenz:</b>	
<b>interkulturell</b>	kulturspezifische Einflüsse
<b>sozial</b>	Entwicklungsniveau und Entwicklungstempo der Fachwissenschaft
<b>Fachdenken</b>	Fachbegriffe, Denksysteme und gedankliche Modelle in der kommunikativen Tätigkeit
<b>fachlich</b>	fachorientiertes Wissensniveau

<b>funktional</b>	Der adäquat Gebrauch der sprachlichen und nicht sprachlichen Mittel, die komplexe Wechselbeziehung mit dem lexikalisch-grammatischen System der Sprache und den im Fachbereich gängigen Organisationsstrukturen der Kommunikation
<b>textuell</b>	der Fachtext ist der Ausgangspunkt
<b>stilistisch</b>	die stilistischen Eigenheiten des Fachtextes, der fachsprachlichen Kommunikation
<b>textsyntaktisch</b>	die syntaktischen Merkmale des Textes
<b>lexikalisch-semantisch</b>	der Wortschatz, der die soziale Differenzierung der fachsprachlichen Kommunikation reflektiert

*Tabelle 1*  
*Teilkompetenzen im Überblick (vgl. BAUMANN 2004)*

Es gibt viele Teilkompetenzen, die irgendwie in den Unterrichtsprozess einbezogen werden sollten. Der Lehrer muss entscheiden, welche Kompetenzen für die Studierenden am problematischsten sind und muss Prioritäten setzen, was und welche Teilkompetenz(en) entwickelt werden soll(en).

Die wichtigsten Schwierigkeiten, die von der Fachliteratur immer wieder betont werden, sind die Interkulturalität, das Fachwissen – also die fachliche Teilkompetenz – und die textsyntaktischen bzw. lexikalisch-semantischen Teilkompetenzen.

Laut eigener Erfahrungen bereiten Interkulturalität und Fachwissen den Studierenden an Ökonomischen Fakultäten im Allgemeinen keine Probleme, weil sie im Rahmen ihres Studiums mit diesen Problemen ständig konfrontiert sind.

Wichtige Voraussetzungen für interkulturelles Denken sind nicht nur die früher erworbenen Kenntnisse (Fachwissen, Weltwissen), sondern auch die Reife. Die Studierenden sind alt genug und reif dafür, sich über ihre eigene Kultur im Klaren zu sein, wodurch die Kontrastivität zwischen der eigenen und den fremden Kulturen, also die kulturellen Unterschiede erkannt und verstanden werden können (OHRT, 1998).

Nicht nur interkulturelle Kenntnisse und Fachwissen, sondern auch die Sprachkenntnisse sind von grundlegender Bedeutung. Dieses Kriterium wird durch die an der Universität festgelegten Vorschriften erfüllt. Die Studierenden dürfen und können an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Pécs das Fach Wirtschaftsdeutsch erst dann aufnehmen, wenn sie mindestens über eine Mittelstufenprüfung oder über eine erfolgreich bestandene, das Sprachniveau bestimmende Prüfung in Deutsch verfügen.

Auf Grund meiner Erfahrungen und Beobachtungen kann festgestellt werden, dass die grundlegendsten Probleme beim verstehenden Lesen von Wirtschaftstexten und deutschsprachiger Fachliteratur auf der lexikalischen Ebene auftreten. Aufgrund der Ergebnisse meiner früher durchgeführten Untersuchungen unter Studierenden vertrete ich die Meinung, dass die Leseverstehensprobleme auf der lexikalischen Ebene der Texte mit Hilfe der synthetischen Methode beseitigt werden können.

Die synthetische Methode wurde in der ehemaligen Sowjetunion entwickelt und in Ungarn in den 60er, 70er Jahren von Major und ihren Kollegen an der Technischen Hochschule Kálmán Kandó verwendet.

Die synthetische Methode – nach Auffassung von Major (1980) – ist ein Textverstehensverfahren, bei dem der Leser den Text ohne Wörterbuch, nur mit Hilfe seiner früher erworbenen Sprach- und lexikalischen Kenntnisse, unter Beobachtung der Fachausdrücke und Termini, mit Hilfe des so genannten potentiellen Wortschatzes und durch seine Leseerfahrungen versteht.

Beim synthetischen Lesen werden die Derivate, Komposita, Internationalismen/Anglizismen hervorgehoben, weil diese Textelemente den Leseverstehensprozess in großem Maße unterstützen können. Ich habe mich für diese Methode auch deshalb entschieden, weil ich auf Grund meiner Unterrichtserfahrung feststellen konnte, dass die Studierenden vor den neuen, unbekanntenen Wörtern oft große Angst und deshalb keinen Mut haben, ohne Wörterbuch zu lesen bzw. zu übersetzen; und dies behindert sowohl das erfolgreiche Lesen wie auch das Übersetzen.

Nach den von mir durchgeführten Untersuchungen, in deren Rahmen die synthetische Lesemethode unter Studierenden verwendet wurde, konnte die Schlussfolgerung gezogen werden, dass Zusammensetzungen, Internationalismen und Derivate Mittelpunkt und Richtlinie bei der zu bestimmenden Methoden sind.

Da Zusammensetzungen laut Textzusammenhänge verhältnismäßig ohne besondere Probleme zu verstehen sind, wurden von mir bei den späteren Beobachtungen Internationalismen/Anglizismen und Derivate untersucht.

Die Internationalismen haben in mehreren Sprachen eine gleiche oder ähnliche Bedeutung<sup>1</sup>. Wegen der Zunahme der Anzahl der Internationalismen/Anglizismen sind sie immer wichtiger, weil sie beim Lesen und Übersetzen von fremdsprachigen (Fach-)Texten auch ohne Wörterbuch verstanden werden können.

Die Ableitungen (Derivate) sind – neben den Zusammensetzungen – die wichtigste Art der Wortbildung im Deutschen und in der Fachsprache Wirtschaftsdeutsch.

Laut Textuntersuchungen kann festgestellt werden, dass sie das Lesen einerseits fördern, andererseits aber es auch gefährden können. In der deutschen Wirtschaftssprache gibt es viele, hinsichtlich des Verstehensprozesses „gefährliche“ Derivate:

*die Stunde* → *die Stundung*

*handeln* → *der Handel, die Handlung, verhandeln/ die Verhandlung*

*geben* → *angeben / die Angabe, ausgeben/ die Ausgabe, abgeben/ die Abgabe*

(vgl. MÁTYÁS, 2007)

### **Anglizismen**

„Als Anglizismus bezeichnet man einen Einfluss der englischen Sprache auf die anderen oder in den anderen Sprachen. Dieser Einfluss kann sich auf allen Ebenen der Sprache äußern, also in der Lautung, in der Formenlehre, der Syntax sowie im Wortschatz (Fremd- und Lehnwörter).

Anglizismus als Oberbegriff schließt Einflüsse aus allen englischen Sprachvarietäten ein; speziell werden Einflüsse aus dem britischen Englisch auch Britizismen und solche aus dem amerikanischen Englisch Amerikanismen genannt<sup>1,2</sup>.

---

<sup>1</sup> [www.de.wikipedia.org](http://www.de.wikipedia.org)

<sup>2</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Anglizismus>

Viele Internationalismen haben einen griechischen oder lateinischen Ursprung, aber in der heutigen deutschen Alltagssprache kann eine immer stärkere Tendenz zur Verwendung von Anglizismen beobachtet werden. Solche *denglischen* Ausdrücke sind zum Beispiel: *Handy, Dressmann* (BUSSE, 2001). Eine beträchtliche Anzahl von Anglizismen ist auch für die deutsche Wirtschaftssprache charakteristisch, zum Beispiel: *Projekt, Management, Manager, Input, Output*.

In den Seminarstunden konnte ich beobachten, dass die Anglizismen in der Wirtschaftssprache eine das Lesen fördernde Wirkung haben und fast nie zu Fehlübersetzungen führen. Die Studierenden an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät können diese in der deutschen Fachsprache vorkommenden Ausdrücke fast ohne Probleme verstehen, weil die meisten schon über eine gute Basis verfügen: sie sprechen im Allgemeinen gut Englisch und durch ihre Prüfungsvorbereitungen während des Studiums müssen sie regelmäßig Fachzeitschriften, wissenschaftliche Artikel, Fachliteratur auch in Englisch lesen. Sie besitzen also Vorkenntnisse, die das Verstehen von Anglizismen unterstützen.

Es kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass Anglizismen in der Fachsprache Transfer, also fördernde Wirkung haben, und beim verstehenden Lesen im Allgemeinen nicht zu Fehlern, bzw. zu Fehlübersetzungen führen.

Was aber zu überlegen ist, ob die Benutzung der Anglizismen immer wichtig ist. Wann sollte oder könnte man statt fremder Ausdrücke deutsche Fachbegriffe verwenden? Diese Frage gilt auch für die ungarische Fachsprachenkommunikation, weil fremde Wörter auch im Ungarischen oft und nicht immer korrekt, sogar überflüssig verwendet werden, auch wenn es im Ungarischen entsprechende, richtige Fachwörter gibt.

Meine Antwort auf diese Frage ist, dass die Verwendung der Anglizismen in der Fachsprache nützlich, sogar wichtig ist, und Anglizismen eine fördernde Wirkung sowohl auf die schriftliche wie auch auf die mündliche Kommunikation haben. Anglizismen können vor allem in der alltäglichen Kommunikation gefährlich sein, weil die an der Kommunikation Teilnehmenden meistens ungenügende Vorkenntnisse haben, und die englischen Wörter gar nicht kennen oder mit falscher Bedeutung benutzen. Oft werden diese Ausdrücke von sehr jungen Leuten verwendet, denn für sie ist es sehr modisch, mit gängigen fremden Ausdrücken zu sprechen, sogar zu schreiben. Diese Mode-Erscheinung kann aber zu Missverständnissen und zur anspruchslosen Kommunikation führen.

In einem ausgezeichneten Artikel von Stephanides ist darüber Folgendes gelesen: Seit mehreren Jahren kann man im Schaufenster eines Reisebüros in Budapest folgenden Satz lesen: *Reise- und (Utazási és) last minute center*. Ist das die letzte Minute des Reisebüros? Oder sind alle Leser des Satzes so gut informiert, dass sie den Satz richtig verstehen können und genau wissen, dass es darum geht, dass man sich noch direkt vor der geplanten Reise im Büro anmelden, und an einzelnen Gesellschaftsreisen billiger teilnehmen kann? (STEPHANIDES, 2008:1)

### Anglizismen in der (Projekt-) Management-Fachliteratur

Viele Beobachtungen wurden von mir anhand der Fachliteratur im Bereich Management durchgeführt. In den vom Internet heruntergeladenen deutschsprachigen Fallstudien<sup>3</sup> konnten die folgenden Ergebnisse hinsichtlich des Anteils an Anglizismen festgestellt werden:

Internationalismen:
24%
34,5%
34%
26%

Tabelle 2  
Anteil der Internationalismen

Den größten Teil der Fallstudien aus dem Internet im Vergleich zum prozentualen Anteil der Ableitungen und Zusammensetzungen machten Anglizismen aus.

Die neusten Untersuchungen habe ich mit Texten in der Projekt-Management-Fachliteratur durchgeführt. Ich habe mit zwei Fachbüchern gearbeitet: Thomas Brandt: *Erfolgsmessung im Projektmanagement, Wirkung und Nutzen sicher beurteilen* und auch mit einem aus dem Englischen ins Ungarische übersetzten Buch: Eric Verzuh: *Projekt-Menedzment*. Ich habe also nicht nur deutschsprachige sondern auch ungarische Fachtexte hinsichtlich des prozentualen Anteils der Anglizismen beobachtet. Ich wollte feststellen, in welcher Sprache die Projektmanagement-Fachliteratur mehr Anglizismen enthält.

In dem deutschen Fachbuch habe ich in dem Kapitel *Projektmanagement und Projektcontrolling* (p. 15–31) die englischen Fachausdrücke hervorgehoben. Das Kapitel enthält ca. 2600 Wörter und von mir wurden insgesamt 351 Anglizismen gefunden, was hinsichtlich des untersuchten Textes ungefähr 14% ausmacht.

Dieser Anteil der Anglizismen kann nicht als zu hoch bezeichnet werden, aber die meisten Ausdrücke wurden mehrmals wiederholt und dies machte die Texte homogener.

In dem Kapitel kommt oft eine Hybridisation vor. Unter Hybridisation wird eine Zusammensetzung verstanden, die aus einem deutschen und aus einem englischen Glied besteht, z.B.: *Projektmanagement, Wirkungscontrolling, Vertragsmanagement, Teammitglied, Hardwarekomponenten*. Für mich war besonders interessant, dass auch solche Wörter mit englischer Form benutzt wurden, die sonst im Deutschen als deutschsprachige Wörter bekannt und verwendet sind: also *controll* statt *Kontrolle*. Im Text gab es auch Übersetzungen; die Untertitel wurden oft auch ins Deutsche übersetzt: *Change Management (Änderungsmanagement)*. In einigen Titeln/Untertiteln, in Aufzählungen stehen engli-

<sup>3</sup>[www.microsoft.com/germany/business/peopleready/operations/solutions/default.mspx](http://www.microsoft.com/germany/business/peopleready/operations/solutions/default.mspx)  
[www.miva.com/de/content/about/casestudies/isa.asp](http://www.miva.com/de/content/about/casestudies/isa.asp)  
[www.active-web.de/aw/home/Kunden/Fallstudien/~jr/BASELWORLD](http://www.active-web.de/aw/home/Kunden/Fallstudien/~jr/BASELWORLD)  
[http://german.captivasoftware.com/products/casestudies/casestudies\\_view.asp?wcs\\_id=110](http://german.captivasoftware.com/products/casestudies/casestudies_view.asp?wcs_id=110)

sche und deutsche Fachbegriffe nebeneinander: *Verfahren und Tools*, obwohl *Tools* als *Mittel* ins Deutsche hätte übersetzt werden können.

In dem ungarischen Fachbuch habe ich das Kapitel *Kockázatmenedzsment* (p.103–112) untersucht. Das Kapitel enthält ca. 2800 Wörter, und das stimmt mit der Anzahl der Wörter des deutschsprachigen Kapitels fast überein. Der Anteil der Anglizismen betrug aber nur die Hälfte ca. 7% (ungefähr 205 Wörter), war also beinahe um 50% niedriger als der des deutschsprachigen Kapitels.

Anteil der Anglizismen:	
Deutsche Fachliteratur:	14%
Ungarische Fachliteratur:	7%

Tabelle 3  
Anteil der Anglizismen

Die Angaben deuten darauf hin, dass die deutsche Sprache mehr Anglizismen in die eigene Sprache integriert als die ungarische, und die Anglizismen oft eine Auswirkung auch auf die Erscheinungsform, auf die Schriftform der Wörter haben (wie zuvor erwähnt wurde, zum Beispiel *controll* statt der Benutzung des deutschen Ausdrucks *die Kontrolle*).

Auch in den ungarischen Texten konnten interessante Fachausdrücke gefunden werden. Oft wurden sogar in demselben Kapitel sowohl die ungarischen als auch die deutschen Fachbegriffe verwendet: z.B. *projektmenedzser* und *projektvezető*. Sowohl in der deutschen Fachliteratur wie auch in der ungarischen sind die Wiederholungen charakteristisch. Die in den ungarischen Texten am häufigsten wiederholten Fachausdrücke sind zum Beispiel *team*, *menedzsment*. Auch in den ungarischen Fachtexten werden manchmal die englischen Wörter ins Ungarische übersetzt: *Brainstorming* (*ötletbörze*), und auch Fälle von Hybridisation kommen vor: *teamtárog*. Für mich war besonders interessant, dass die fremden Ausdrücke oft mit ungarischen Suffixen stehen: *stakeholderekért*.

### Fazit

Laut der Untersuchungen kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass die Anglizismen in der deutschen Fachliteratur öfter vorkommen als in der ungarischen.

Bei der Verwendung der Anglizismen und englischen Fachausdrücke konnte manchmal sowohl in der deutschsprachigen wie auch in der ungarischen Fachliteratur Inkonzistenz beobachtet werden.

In beiden Sprachen haben die Anglizismen eine Transferwirkung, sie fördern den Prozess des verstehenden Lesens bzw. Übersetzens.

Anglizismen sind heute wichtige Bestandteile der Fachkommunikation, aber dort, wo es möglich ist, sollten die Sprachen (die Muttersprachen) vor der englischen Wirkung geschützt werden und es sollten deutsche bzw. ungarische Fachausdrücke benutzt werden.

Im Fachsprachenunterricht sollten die Studierenden auf die das Lesen fördernden Anglizismen unbedingt aufmerksam gemacht werden, damit das zum Studium und später zum Berufsleben nötige Fachliteratur-Lesen effizienter, erfolgreicher wird.

## LITERATUR

- BAUMANN 2004  
BAUMANN Klaus-Dieter: Die Integrität translatorischer Kompetenz. In: FLEISCHMANN, Eberhard – SCHMITT, Peter A. – WOTJAK, Gerd (Hrsg.): *Translationskompetenz*. Tübingen, Stauffenburg, 2004. 25–42.
- BRANDT 2004  
BRANDT, Thomas: *Erfolgsmessung im Projektmanagement, Wirkung und Nutzen sicher beurteilen*. Düsseldorf, Symposium, 2004.
- BUSSE 2001  
BUSSE, Ulrich: Anglizismen im Gegenwartsdeutschen. In: *Der Deutschunterricht*. 4. 2001. 48–52.
- KÖZÖS EURÓPAI REFERENCIAKERET, nyelvtanulás, nyelvtanítás, értékelés: 3.3. *A közös referenciaszintek ismertetése*. Budapest, Oktatási Minisztérium, 2002. 31–54.
- MAJOR 1980  
MAJOR Ferencné: *Az idegennyelvi szakszöveg megértésének módszertani kérdései*. Budapest, OMKDK, 1980.
- MAJOR 1980  
MAJOR Ferencné: Fragen der dauerhaften Aneignung eines Wortschatzes. In: *Wissenschaftliche Berichte der Technischen Hochschule Leipzig*. Leipzig, Technische Hochschule, 1980. 59–68.
- MÁTYÁS 2007  
MÁTYÁS Judit: Störfaktoren beim Verstehen von deutschsprachigen Wirtschaftstexten. In: MURÁTH Judith – OLÁH-HUBAI Ágnes (Hrsg.): *Interdisziplinäre Aspekte des Übersetzens und Dolmetschens/ Interdisciplinary Aspects of Translation and Interpreting*. Wien, Praesens, 2007. 291–300.
- OHRT 1998  
OHRT Klaus: Mehrsprachigkeit – Utopie oder Lebensnotwendigkeit? In: *DUfU II*. Budapest, ELTE, Germanisztikai Intézet, 1998. 5–13.
- STEPHANIDES 2008  
STEPHANIDES Éva: Átkos anglicizmusok. 2008. <http://www.kodolanyi.hu/szabapart/szam10/stephanides10.html>
- VERZUH 2006  
VERZUH Eric: *Projekt-Menedzsment*, Budapest, HVG, 2006.

## QUELLEN

- Eine bedürfnisgerechte Lösung für Arbeitsabläufe*  
[www.microsoft.com/germany/business/peopleready/operations/solutions/default.mspx](http://www.microsoft.com/germany/business/peopleready/operations/solutions/default.mspx)
- GEZ stellt auf digitale Prozesse um*  
[http://german.captivasoftware.com/products/casestudies/casestudies\\_view.asp?wcs\\_id=110](http://german.captivasoftware.com/products/casestudies/casestudies_view.asp?wcs_id=110)

*Online-Marketing der Weltmesse für Uhren und Schmuck*

[www.active-web.de/aw/home/Kunden/Fallstudien/~jr/BASELWORLD/](http://www.active-web.de/aw/home/Kunden/Fallstudien/~jr/BASELWORLD/)

[www.microsoft.com/germany/business/peopleready/operations/solutions/default.ms](http://www.microsoft.com/germany/business/peopleready/operations/solutions/default.ms)

*Werbekunden Partner ISA GmbH & Co. KG und MIVA Deutschland GmbH*

[www.active-web.de/aw/home/Kunden/Fallstudien/~jr/BASELWORLD/](http://www.active-web.de/aw/home/Kunden/Fallstudien/~jr/BASELWORLD/)

[www.german.captivasoftware.com/products/casestudies/casestudies\\_view.asp?wcs\\_id=110](http://www.german.captivasoftware.com/products/casestudies/casestudies_view.asp?wcs_id=110)

[www.miva.com/de/content/about/casestudies/isa.asp](http://www.miva.com/de/content/about/casestudies/isa.asp)

[www.miva.com/de/content/about/casestudies/isa.asp](http://www.miva.com/de/content/about/casestudies/isa.asp)

[www.de.wikipedia.org](http://www.de.wikipedia.org)

[www.de.wikipedia.org/wiki/Anglizismus](http://www.de.wikipedia.org/wiki/Anglizismus)